

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 170.

Neuenbürg, Montag den 24. Oktober 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Neues Palais, 22. Okt. Die Kaiserin nahm heute, an ihrem Geburtstag, die Glückwünsche der kaiserlichen Familie, sowie die des engeren Hofes entgegen.

Berlin, 23. Okt. Das Luftschiff M III hatte Befehl, eine nächtliche Uebungsfahrt nach Gotha anzutreten, woran sich in Gotha selbst weitere Uebungen anschließen sollten. Trotz der ungünstigen Witterung traf das Luftschiff um 9.45 Uhr in Gotha vor der Luftschiffhalle ein. Beim Einbringen des Luftschiffes in die Halle ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, indem die Hülle des Luftschiffes an einem vorkragenden Bolzen der Halle so stark beschädigt wurde, daß man den Ballon entleeren mußte. Das Luftschiff wird nach Berlin per Bahn zurückgebracht und sofort repariert werden, um alsdann die Uebungsfahrten wieder aufzunehmen.

Berlin, 22. Okt. Wegen des Noabiter Aufruhrs ist bereits gegen 17 Personen Anklage vor der Strafkammer und gegen 9 Anklage vor dem Schwurgericht erhoben worden. Voraussichtlich werden sich etwa 40 Personen vor der Strafkammer und etwa 20 vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Berlin, 21. Okt. Berlins bisheriger Oberbürgermeister, Herr Kirchner, hat erklärt, daß er eine etwa auf ihn fallende Wiederwahl nicht annehmen werde. An seiner Stelle schlägt nun die „Berl. Morgenpost“ den ehemaligen Staatssekretär des Kolonialamtes, Dernburg, als neuen Oberbürgermeister vor, weil dies in der Bürgerschaft die allerpopulärste Erscheinung sei.

Brüssel, 21. Okt. Die belgischen Sozialisten haben im Innern Brüssels riesige Plakate an die Säulen angeschlagen, in denen für Montag abend zu einem Protestmeeting gegen den Besuch Kaiser Wilhelms aufgefördert wird. Das belgische Volk dürfe, so heißt es in dem Plakat, nur dem deutschen Volke seine Sympathie bezeugen, aber nicht den absolutistischen Interessen. Das Meeting soll gleichzeitig ein Protest gegen die zahlreichen Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung sein.

London, 19. Okt. Balfour wies in einer heute in Glasgow gehaltenen Rede auf die Aenderung in der Seemachtstellung Großbritanniens hin, die er als verhängnisvoll bezeichnete. Im Bau von Kriegsschiffen sei während der beiden unheilvollen Jahre des letzten Parlaments eine beklagenswerte Pause eingetreten. Er könne die gegenwärtige Laune nicht begreifen. Der englischen Inferiorität im Bau von Kriegsschiffen müsse unter allen Umständen gründlich und unverzüglich abgeholfen werden. Wenn England nicht instande sei, aus den laufenden Finanzmitteln Abhilfe zu schaffen, so müsse es sich erforderlichenfalls Mittel durch eine Anleihe verschaffen. Die anderen Länder müßten die Ueberzeugung gewinnen, daß trotz aller Parteikämpfe, die Nation fest entschlossen sei, für die Aufrechterhaltung ihrer Macht und die Erfüllung ihrer nationalen Pflichten den letzten Schilling und den letzten Mann zu opfern.

London, 22. Okt. Der „Daily Express“ behauptet, aus sicherer Quelle zu erfahren, daß die Admiralität beabsichtige, im Jahre 1911/12 fünf neue Dreadnoughts zu bauen und die Mannschaftsstärke um 10 000 zu vermehren.

London, 22. Okt. Fürst Franz von Tiedt ist gestorben. Fürst Franz von Tiedt, geb. 9. Jan. 1870, ist ein Enkel des 1804 geborenen Herzogs Alexander von Württemberg (evang. Linie) und der ihm 1835morganatisch angetrauten Gemahlin Claudine, geb. Gräfin von Rhédey, die nach der Hochzeit zur österr. Gräfin von Hohenstein ernannt wurde. Ihr 1837 geborener Sohn Franz, Graf von Hohenstein, wurde 1863 württemb. Fürst von Tiedt, 1871 Herzog von Tiedt. Dieser Franz I. war mit Prin-

zessin Mary Adelaide von Großbritannien und Irland vermählt. Seine Tochter Mary, geb. 1867, ist die jetzige Königin von England. Die Linie Alexanders, des Neffen unseres Königs Friedrich I., ist in Württemberg nach den deutschen Hausgesetzen von der Thronfolge ausgeschlossen, während in England die Schwester des verstorbenen Fürsten auf dem Königs-thron sitzt.

Wien, 22. Oktober. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat das Heeresbudget angenommen. Bei der Generaldebatte erklärte der Kriegsminister, daß niemand daran denke, die Einrichtung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes abzuschaffen.

Wien, 22. Okt. Die erste Sendung argentinischen Fleisches, die vorgestern in Triest angekommen war, wurde gestern unter großem Zulauf in die Wiener große Markthalle gebracht. Das Fleisch war sehr sauber verpackt und erwies sich bei der Untersuchung als gesund und in jeder Hinsicht einwandfrei. Heute wird das argentinische Fleisch in den Büfets des niederösterreichischen Landtags den Abgeordneten in gelocktem und gebratenem Zustand zur Probe serviert. Außer Wien und Triest hat sich auch Prag dem gemeinsamen Bezug argentinischen Fleisches angeschlossen und von der im Dezember eintreffenden zweiten Schiffsladung von insgesamt 650 Tonnen sollen der Stadt Prag 250 Zentner zum Preis von 79 Heller gleich 67 Pfennig für das Kilo überlassen werden. Das Prager Stadtpräsidium hat beschlossen, den weiteren Verkauf des Fleisches zum Selbstkostenpreis in eigener Regie zu bewerkstelligen, so daß in Prag 2 Pfund argentinischen Fleisches demnächst, alle Spesen eingerechnet, für 1.20 Mk. zu kaufen sein werden. (Warum sollte, was für Triest, Wien und Prag möglich ist, nicht auch für große deutsche Kommunen zugänglich sein? D. Red.)

Im Münchener Gemeindebevollmächtigten-Kollegium hat am Donnerstag ein Stadtvater den Antrag eingebracht, die Stadt München wolle anlässlich der 40jährigen Friedensfeier im nächsten Jahre eine Ehrung all jener Veteranen aus den Kriegen von 1866 und 1870/71 vornehmen, die 4 Jahre in München wohnen, sich gut geführt haben und deren jährliches Einkommen weniger als 600 Mk. beträgt, ferner wolle die Stadt dem Wohltätigkeitsverein „Veteranenhilfe in und für München“ zur nachhaltigen Förderung seiner Zwecke einen Mitgliedsbeitrag von jährlich 200 Mk. überweisen.

Berlin, 22. Okt. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern bei Potsdam. Der Mitinhaber der elektrischen Installationsfirma, Karl v. Strasser, fuhr mit seinem Autodreirad nach einem Vorort. Aus Gefälligkeit nahm er den Ingenieur Wunsch mit. Bei der Rückfahrt fuhr das Auto gegen einen Baum. Dr. v. Strasser kam mit einem doppelten Unterarmbruch davon, während Wunsch gegen einen Baum geschleudert wurde, so daß er tot liegen blieb.

In dem Bureau des flugtechnischen Vereins in Wien wurde nachts ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten die dort aufbewahrten Gewinne der Flug-Lotterie im Werte von mehreren tausend Kronen.

Warschau, 22. Okt. Aus dem Palais des Grafen Brendel ist ein Gemälde Rembrandts, das einen Greisentopf darstellt, gestohlen worden. Sein Wert wird auf etwa 100 000 Mk. geschätzt.

In Studzianna an der russischen Grenze brach während eines Vespertagesdienstes in der Nähe der Kirche Feuer aus, durch das acht Gebäude eingestürzt wurden. Fünf Kinder fanden den Tod in den Flammen. In der Kirche entstand eine furchtbare Panik, alles drängte zu den Ausgängen, so daß auch dort noch mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten.

Der französische Astronom und Physiker Deslandres hält es für möglich, daß die ungewöhnliche Witterung des Sommers, insbesondere der überreichliche Regenfall, auf den Gallenschen Kometen zurückzuführen ist. Deslandres bekennt sich zu der Ansicht, daß die Kometenschweife unter Mitwirkung der bekannten Kathodenstrahlen der Sonne zustande kommen, die nach den Untersuchungen des deutschen Physikers Goldstein und der skandinavischen Physiker Birkeland und Arhenius für die Erscheinungen des Erdmagnetismus und der Nordlichter im wesentlichen verantwortlich zu machen sind. Wenn die Kathodenstrahlen, die von der Sonne ausgehen, auf den feinen Stoff eines Kometenschweifens stoßen, so können sie Strahlen erzeugen, die den Röntgenstrahlen ähnlich sind und tief in die Atmosphäre der Erde einzudringen vermögen. Diese Strahlen aber bewirken nach den Feststellungen der Physiker die Verdichtung von Wasserdampf.

Ein 70jähriger Albanese namens Sterio starb in Triest im Armenhaus. Bei der Durchsichtung seiner Habseligkeiten fand man Wertpapiere und Bankdepots von über einer Million Kronen. Der Verstorbene hatte das Vermögen in Ägypten vor der Besetzung durch die Engländer erworben.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. Nach einer amtlichen Bekanntmachung können von jetzt ab Briefe mit Wertangabe bis 8000 Mk. (nicht auch Wertstäbchen) nach den am Verdienst teilnehmenden deutschen Postanstalten in China einschließlich des Schutzgebietes Kiautschou auf dem Wege über Sibirien ausgetauscht werden.

Stuttgart, 22. Okt. In Sachen der Milchversorgung von Stuttgart wurde eine Abordnung, bestehend aus den Gemeinderäten Dr. Kettich, Fischer und Wasner und den Bürgerausschußmitgliedern Bod, Kienzle und Dr. Dollinger von dem Staatsminister v. Bischof empfangen, um mit ihm wegen der von der Stadtverwaltung angeregten Maßnahmen Rücksprache zu nehmen. Der Minister, der die Frage der Milchversorgung eingehend besprach, hat sein lebhaftes Interesse an der Sache bekundet und seine tatkräftige Förderung versprochen.

Stuttgart, 21. Okt. Im nächsten Jahr wird in Stuttgart eine große Bäckerei-Fachausstellung stattfinden und zwar in Verbindung mit dem Verbandstag des Zentralverbands deutscher Bäckereinnungen, der alle 3 Jahre abgehalten wird. Aus Amerika haben sich bereits 150 Bäckereimeister angemeldet und man rechnet von drüben noch auf eine wesentlich größere Beteiligung. — Die Renovierungsarbeiten an der Jubiläumssäule auf dem Schloßplatz sind jetzt beendet und das Gerüst, welches die Säule seit Wochen umgeben, ist wieder weggeräumt. Die Ausbesserungen waren in der Hauptsache nötig geworden, da die die Säule krönende Konfordia und der von ihr über Stuttgart gehaltene Kranz durch Wind und Wetter Schaden gelitten hatte. Jetzt repräsentiert sich Figur und Kranz, den man im Hinblick darauf, daß, früher wenigstens, Stuttgart gern als „Bäckerstadt“ bezeichnet wurde, als Hefenkranz ansprach, wieder in schönster Ordnung.

Stuttgart, 21. Okt. In einem Weinberg in der Nähe von Gaisburg wurde gestern eine Kiste mit der Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

Oberndorf, 23. Okt. Wie nach dem „Schwarzwälder Boten“ verlautet, soll Fabrikant Wagner im VIII. württembergischen Reichstagswahlkreis Oberndorf-Freudenstadt-Horb-Sulz nicht mehr kandidieren. An seiner Stelle soll als volksparteilicher Kandidat der Landtagsabgeordnete Liesching in Tübingen in Aussicht genommen sein.

Baiersbrunn, 22. Okt. Der von seinen unterlegenen Gegnern in einem „offenen Brief“ ange-

griffene und des Wortbruchs bezichtigte neugewählte Ortsvorstand, Landtagsabgeordneter Joh. Kaiser, gibt heute eine Erwiderung im „Grenzler“, nachdem in zwei vorausgegangenen Erwiderungen die Wähler ihm zu Hilfe gekommen waren. Er führt aus, er habe vor der Wahl gesagt, daß er der Bürgerchaft überlassen müsse, ihre Wahl zu treffen und daß er eine auf ihn fallende Wahl annehmen werde; er sei bei der Verzichtserklärung eben einem Wunsche des Gemeinderats nachgekommen. Stellungnahme nach der Wahl verantwortete er mit einem „guten Gewissen“ und dem Willensausdruck der Wähler. Freilich geht die Erklärung nicht ein auf die Tatsache, daß das Wahlkomitee vor der Wahl die Lösung ausgegeben: „Der Schultheiß gehört aufs Rathaus“, und daß diese Parole bei den Wahlkämpfen um den Landtagsitz zu Gunsten des damaligen Bauwerkmeisters Kaiser gegen den Schultheiß Walther ausgespielt wurde.

Feuerbach, 22. Okt. Bei den auf Veranlassung des Landeskonservators Prof. Dr. Gradmann und des Stadtpfarrers Kallee hier durch das städt. Hochbauamt am Ende der Schlosserstraße gemachten Grabungen wurden interessante Funde zu Tage gefördert; es handelt sich um zwei alemannische Reihengräber aus dem 7. und 8. Jahrhundert, in denen sich Steinsärge befanden. Der am besten erhaltene Steinsarg wurde ins neue Rathaus gebracht.

Schnaitheim a. Br., 22. Okt. Nachdem vor einiger Zeit von den Heidenheimer Gemeindefolklegien der Antrag auf Eingemeindung im Prinzip angenommen und von beiden Kollegien der Eingemeindungsvertrag abgeschlossen worden ist, ist die Eingemeindung vorbehaltlich der Genehmigung des R. Ministeriums des Innern perfekt geworden. Auf Anregung der Heidenheimer Kollegien hat Oberbürgermeister Jägle in einer öffentlichen Bürgerversammlung auf Grund des Aktenmaterials ein eingehendes Referat erstattet. (Man sieht daraus, daß eine Eingemeindung auch sehr rasch von statten gehen kann.)

Siberach, 23. Oktober. In Neukirch ist ein fünfzigjähriger Schneidergeselle und in Denken ein gleich alter Tagelöhner verhaftet worden, weil sie sich an Kindern in scheußlicher Weise vergangen hatten. Im einen Fall handelt es sich um das schulpflichtige Töchterchen des Arbeitgebers, im andern um das 2½ Jahre alte Kind eines Bekannten.

Am Donnerstag früh fand man in Rottweil die 65 Jahre alte Witwe des Pulverarbeiters Joh. Metz in ihrem Hause tot vor ihrem Bette liegend auf. Sie war an Gasvergiftung gestorben. Der Schwiegersohn, Schlosser Nädle, und seine Ehefrau wurden in bewußtlosem Zustande, aber noch lebend angetroffen. Es ist fraglich, ob sie am Leben erhalten werden können. Die Kinder der Nädlerischen Eheleute, zwei Mädchen, das eine ein Jahr, das andere sechs Wochen alt, wurden verhältnismäßig wenig von der Gasausströmung betroffen und waren bald wieder munter. Das Unglück entstand durch den Bruch eines Gasrohrs. Vor einigen Tagen fuhr die Dampfstraßenwalze an dem Hause vorbei. Dabei muß das Rohr geplatzt sein. Das Gas

Auf der Bahn des Verbrechens.

Detectivroman von Max Arendt-Denart.

6) (Nachdruck verboten.)
„Unter seinen Papieren befand sich aber nichts, das auf ein Schuldverhältnis zwischen Ihnen und ihm hinweist,“ sagte der Richter.

„Er hat mir gestern abend auch den andern Schuldschein zurückgegeben.“

„Das nenne ich generös!“ Aus den Worten des Untersuchungsrichters klang heißender Spott. „Und Sie können wirklich einen Augenblick annehmen, daß wir Ihnen das Märchen glauben sollen?“

„Woher hätte ich sonst das Geld?“
„Kein Mensch zweifelt, daß Sie von Herrn Klingers Geld das Defizit in Ihrer Kasse gedeckt haben; nur glauben wir Ihnen nicht, daß Herr Klinger das Geld gegeben hat.“

„Sondern?“ fragte der Kassierer im Tone völliger Verzweiflung.

„In seinem Hause liegt Ihr Freund ermordet!“ antwortete der Richter mit starker Betonung.

Als ob ihn ein Blitzstrahl getroffen hätte, so sank Baumgart in seinen Schreibstisch. — „Und Sie glauben, daß ich —“ schluckte er auf und, als wollte er die Annahme einer grauenvollen Erklärung dieser Worte weit von sich weisen, rief er: „Das ist ja nicht möglich.“

Im Schallerraum der Bank hatten sich inzwischen viele Leute angesammelt. Der Direktor winkte den Herren, und indem sie Baumgart vor sich her gehen

drang dann unterirdisch in das Haus ein, in dem sich sonst keine Gasleitung befindet.

Ostorf, O.A. Balingen, 21. Oktober. Der älteste Ostorfer, der Wagner Martin Sämman, hat seinen Eintritt ins 98. Lebensjahr dadurch gefeiert, daß er seine Kinder, Enkel und Urenkel, in deren Mitte er sich zuvor hatte photographieren lassen, zu einem Glas Bier lud. Einschließlich der Schwieger-Söhne, Enkel und Enkelinnen waren es im ganzen 17 Personen, darunter 5 Urenkel. Es bot einen erfreulichen Anblick, den geistig regsam und auch körperlich noch recht rüstigen Greis im Kreise der Seintigen seinen Schoppen trinken und seine Zigarre rauchen zu sehen. Wagner Sämman ist geboren 1813, am Tage der Völkerschlacht bei Leipzig; er hat also schon gelebt, als im Winter 1813/14 russische Kosaken in Ostorf im Quartier lagen. Als junger Mann war er längere Zeit auf der Wanderschaft in Bayern, der Schweiz und dem (damals französischen) Elsaß; und er weiß noch jetzt gelegentlich sehr interessant von seinen Erlebnissen zu erzählen.

Wasseralfingen O.A. Aalen, 22. Okt. Eine nughbringende Zuchtstube, Simmentaler Rasse, besitzend Oekonom Patrik Niedmüller dahier. Dieselbe warf vor 8 Tagen drei Kälber, die alle gesund und munter sind, nachdem sie schon vorher 6mal ihrem Besitzer Zwillinge gebracht hatte.

Bom Lande, 22. Okt. Vom Wetterkundigen wird für dieses Jahr ein langer und strenger Winter vorausgesagt. Zu dieser Annahme glauben sie berechtigt zu sein, weil das Polareis schon in der zweiten Hälfte des Juli sehr weit nach Süden vorgedrungen sei, und wir somit bald mit scharfen eisigen Luftströmungen heimgesucht werden sollen. Auch aus dem Verhalten mancher Vogelarten glauben Wetterpropheten auf einen baldigen und strengen Winter schließen zu dürfen, z. B. aus dem auffallend frühen Wegzug der Schwalben und anderer Zugvögel. Doch wollen wir abwarten, was kommt; hoffentlich wird es nicht so schlimm, wie es die Wetterpropheten voraussagen. Rame es aber auf die Makkäfer an, so würden wir keinen strengen, sondern einen auffallend gelinden Winter bekommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

□ Neuenbürg. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 21. Okt.) Die Tagesordnung hatte nur geringen Umfang. Der wichtigste Gegenstand betraf die Verwertung des noch unverkauften Stammholzes. Nach längerer Debatte erhielt der Stadtpfleger nähere Instruktionen. Die Abhör der Ortsarmenpflege-Rechnung 1908/1909 ergab keinerlei Anstände. Hierauf wurden mehrere Grundstückschätzungen und eine Verkaufsangelegenheit; auch wurde Mehrgemeister Dietrich als Freibankmehrgewer aufgestellt und seine Belohnung festgesetzt.

Neuenbürg, 23. Okt. Heute nachmittag gegen 4 Uhr fielen zwei Kinder, das 8jährige und das etwa 4 Jahre alte Mädchen der Tagelöhner Schrotz Eheleute unmittelbar unterhalb der Kanalbrücke an der Bahnhofstraße in den Fabrikkanal. Ein in der Nähe befindlicher Spaziergänger, der Schreiber

ließen, traten sie in das Privatkabinett des Direktors. Der Kassierer hatte sich gesammelt. „Meine Herren,“ sagte er. „Ich sehe ein, ich muß Ihnen auch von Dingen sprechen, die ich glaube für immer in meiner Brust verschließen zu können. Herr Klinger war eigentlich nicht mein Freund, er war es nie; denn wir liebten beide dasselbe Mädchen. Und wenn Emil auch seine Wünsche und Hoffnungen tief in Herzen verschloß, er hörte nicht auf, das Weib zu lieben, das meine Frau geworden war. Das sagte er mir gestern und er fügte hinzu, daß er in den Jahren schwer darunter gelitten habe, daß meine Frau durch meine Schuld, durch meinen Leichtsin an meiner Seite das Glück nicht fand, das sie verdiente. Und er sagte weiter, daß er mir nicht aus Freundschaft geholfen habe, sondern um ihr Kummer zu erparieren. „Wenn ich dir nun noch einmal helfe, so geschieht es, weil die Erinnerung an unsere gemeinsame Jugend und alles, was ihr folgte, mich weich gestimmt hat. Damit reichete er mir das Geld und legte den Schuldschein von früher dazu; „denn du bist doch niemals in der Lage, das Geld zurückzuerstatten,“ sagte er dabei.

„Ich kann Ihrer Aussage keinen Glauben schenken,“ sagte der Richter. „Sie haben sich in Widersprüche verwickelt, haben gelegentlich und Aussagen gemacht, die offenbar darauf berechnet waren, Sie zu entlasten, anstatt die Wahrheit zu enthüllen.“

„Niemand an meiner Stelle hätte sich ohne Not angeklagt,“ entgegnete Baumgart.

„Hier stand ein anderes auf dem Spiele, als

das, durch das Schreien mehrerer Kinder aufmerksam gemacht, eilte herzu und schickte sich an, die beiden Kinder herauszuholen, als ihm der gleichfalls herbeispringende Mechaniker Georg Schickert (1. Turnwart des hiesigen Turnvereins) zuvorkam und entschlossenen Mutes ins Wasser sprang, so daß es demselben gleich bald gelang, ein Kind nach dem andern vom nahen Tode des Ertrinkens zu retten. Ehre der tapferen Tat dieses Mannes! Nach der Aussage des kleinsten der geretteten Kinder soll dasselbe von dem älteren Schwesterchen beim Spielen gestoßen worden sein; die übrigen an der Straßenböschung und bei dem zur Villa Schmidt gehörigen Garten spielenden Kinder sagten jedoch aus, daß das ältere Mädchen sein Schwesterchen über die Wasserterrassenrinne tragen wollte, dabei aber ins Wasser gefallen sei. Es war dies just an derselben Stelle, im Kanal, in welchen erst vor 2 Wochen ein Kind fiel, das alsdann durch den im Schulgarten sich aufhaltenden Hrn. Reallehrer Widmayer in gleicher Weise gerettet wurde. Diese beiden Fälle mögen aufs Neue die Eltern ermahnen, die kleinen Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen, solche jedenfalls aber vor dem Aufenthalt in der Nähe des Flusses strengstens zu warnen.

Calw, 22. Okt. Gestern abend gab es zwischen jungen Leuten in Würzbach Raufhandel. Dabei wurde der junge Maissenbacher durch den Wurf mit einem Holzstein zu Boden gestreckt. Er starb noch in der Nacht an dem erlittenen Schädelbruch. Das Gericht war heute zur Untersuchung am Tatort. Eine Verhaftung ist erfolgt. Wie jetzt näher bekannt wird, hat sich die Sache folgendermaßen zugetragen: Einige ledigen Leute, darunter der schon 46 Jahre alte Adam Maissenbacher, waren in die Kammer einer Dienstmagd eingedrungen, um sich „einen Kirbeshnaps einschenken zu lassen“. Mit einem Prügel vertrieb sie der im gleichen Hause wohnende Johann Georg Luz. Als sie austriffen, warf Luz ihnen den Prügel nach und traf den Maissenbacher damit so unglücklich an den Hinterkopf, daß dieser einen schweren Schädelbruch erlitt und daran starb.

** Pforzheim, 23. Okt. Heute früh wurde durch Erzbischof Dr. Nörber aus Freiburg die neue katholische Kirche in Dill-Weissenstein eingeweiht.

Pforzheim, 22. Okt. Die Gesamtlage hier wird von hiesigen Fabrikanten dahin beurteilt, daß es wahrscheinlich nicht nur zu einer Aussperrung in der Kettenbranche, sondern leicht auch zu einer Gesamtaussperrung der ganzen Bijouterieindustrie mit ihren 30 000 Arbeitern kommen kann. — Auch in Oberstein ist eine Bewegung unter den Arbeitern der Edelmetallindustrie ausgebrochen. Der deutsche Metallarbeiterverband hat dort an die Fabrikanten jedenfalls Forderungen wegen Lohnerhöhung gestellt.

** Pforzheim, 22. Okt. Von den hiesigen Uhrkettenarbeitern haben bis gestern abend etwa 1000 die am Mittwoch beschlossene Räumigung eingereicht, also nicht so viele, als im deutschen Metallarbeiterverband organisiert sind. Dienstag abend soll eine neue Versammlung stattfinden.

eine Unterschlagung. Jedenfalls ist der Schein gegen Sie, und ehe ich nicht Beweise für alle Ihre Angaben habe — muß ich Sie verhaften.“

„Verhaften?“ schrie der Kassierer.

Der Richter zuckte die Achseln.

Baumgart hatte sich in sein Schicksal ergeben. Nur ein Gedanke quälte ihn noch, das war seine Tochter, die nun ohne jeden Beistand in der Welt war.

„Mein lieber Breitfeld!“ begrüßte der Kommissar den Detectiv, „können Sie mir Erfreuliches melden?“

„Ja, ich denke, wir haben den Mörder bereits.“

„So schnell?“ sagte der Kommissar erstaunt. Und nun erzählte Breitfeld, wie er aus dem Schriftstück geschlossen habe, daß es an den Freund gerichtet gewesen sei; von seinen Entdeckungen im Hause des Kassierers und von dessen Schenkungsgeschichte.

„Da ist gar kein Zweifel,“ sagte der Kommissar. „Klinger hat ihm am Abend das Geld verweigert und in der Verzweiflung reifte in ihm der Gedanke, mit Gewalt zu nehmen, was ihm auf seine stehenden Bitten verweigert wurde.“

„Dennoch bleibt noch vieles unklar an der Sache.“

„Ach, Sie meinen, weil man nicht weiß, auf welche Weise das Verbrechen verübt wurde,“ bemerkte der Kommissar.

„Durchaus nicht, darüber habe ich schon meine bestimmten Gedanken,“ entgegnete der Detectiv.

„Lassen Sie doch hören, Sie Lausendfasser.“

„Ich will Ihnen die Geschichte an Ort und Stelle zeigen.“

** Pforzheim, 22. Okt. Ein hiesiges Liebespaar hat vorige Woche im Pfälzener See bei Bärlich gemeinsam den Tod gesucht. Beide, Mechaniker Gustav Berger und Emma Ruck sind erst 19 1/2 Jahre alt.

Pforzheim, 22. Okt. Gar bunt trieb es ein hierher kommender Milchhändler namens Karl Endholz von Dietlingen. Er stellte Milchkannen in einen Behälter, in dem er aus der Stadt Spülisch holte. Als die Polizei einmal das Spülisch untersuchte, fand sie in den Milchkannen statt Milch mit Milch gefärbtes Wasser. Der reinliche und reelle Milchhändler erhielt dafür sieben 17 Tage Gefängnis und 50 Mk. Geldstrafe.

Dermisches.

Während Bismarck als Protokollführer beim Stadtgericht arbeitete, vernimmt er eines Tages einen echten Berliner zu Protokoll, der durch seine Unverschämtheit endlich die Fassung Bismarcks so erschüttert, daß dieser aufspringt und ihm zuruft: „Herr, menagieren Sie sich, oder ich werfe Sie hinaus.“ Der Stadtgerichtsrat klopfte dem erhitzen Auskulturator freudlich auf die Schulter und sagt beruhigend: „Herr Auskulturator, das Hinauswerfen ist meine Sache!“ Die Vernehmung wird wieder fortgesetzt, es dauert aber gar nicht lange, so springt Bismarck wieder auf und donnert: „Herr, menagieren Sie sich, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadtgerichtsrat hinauswerfen!“

Einen neuen Titel findet man unter den amtlichen Mitteilungen des „Reichs-Anzeigers“. Danach ist einem Berliner das „Prädikat eines königlichen Hofbadofenbauers“ verliehen worden. Wie hoch das klingt. Recht hübsch ist auch das „Prädikat eines königlichen Hofschornsteinfegermeisters“. Ueber die in Oesterreich übliche Titelsucht braucht man in Berlin nicht mehr zu spotten.

Mo st.

Im Interesse des Volkswohls und der Wahrheit kann der Mostartikel in Nr. 167 ds. Bl. nicht unwiderprochen bleiben. Gewiß ist der Most dem schwäbischen Landmann tief im Herzen; aber eine Gewohnheit, die alt ist und fest, ist darum doch noch nicht gut. Daß viele Mosttrinken, das in den Erntezeiten notwendigerweise im Uebermaß vor sich geht, weil der große Säfterverlust fortgesetzt Ersatz verlangt, ist 1) gesundheitsschädlich, doppelt bei Kindern, deren Intelligenz auch dadurch beeinträchtigt wird; 2) volkswirtschaftlich sehr bedauerlich, weil in schlechten und mittleren Jahren noch Millionen für Mostobst ins Ausland gehen und zugleich der Bau von Tafelobst immer mehr zurückgedrängt wird; 3) verhängnisvoll, da es leider in vielen unserer Mitmenschen die Alkoholsucht weckt und wachhält und damit auch einen Ring in der Hunderttausende bindenden und oft in unfähigem Elend darniederhaltenden Kette bildet; 4) vermeidbar, denn der Glaube an die Unerschlichkeit des Mostes ist ein noch nicht 50 Jahre alter Aberglaube. Die alten Leute wissen es noch anders. Statt weiterer Ausführungen mögen hier

Sie machen mich neugierig.

„Was mir nicht klar ist, das ist gerade das, was den Kassierer zu entlasten scheint. Wenn er nämlich das Verbrechen nicht von langer Hand geplant hat, so ist kaum anzunehmen, daß er einen Nachschlüssel gehabt hat. Wie aber ist er aus dem Hause gekommen, wenn ihn die Haushälterin nicht herausgelassen hat und der Ermordete ihn doch nicht herauslassen konnte? Dann aber gibt es nur noch eins zu denken: Warum wartete der Täter, bis Klinger sich in seinem Zimmer eingeschlossen hatte. Er mußte hinausgehen und dann sich wieder auf irgend eine Art ins Haus schleichen; denn nach den Aussagen der Haushälterin war es gegen zehn Uhr, als Klinger mit dem Fremden kam. Das, Herr Kommissar, ist der springende Punkt. Solange ein Fremder in seiner Wohnung ist, wird Klinger in seinem Zimmer sich nicht einschließen, und wenn er den Fremden hinausließ, hat er doch sicher hinter ihm abgeschlossen, genau so gut, wie er sein Zimmer abschloß.“

Das sind schwierige Probleme. Sie sind da, Herr Kommissar, und ich bin überzeugt, ihre Lösung wird, wenn Baumgart beharrlich leugnet, noch viele Schwierigkeiten machen. Und nun lassen Sie uns noch einmal in das Haus des Ermordeten gehen. Ich hoffe Ihnen dort noch manches Rätsel zu lösen.“

Behutsam öffneten sie die Tür. Als sich der Schlüssel bewegte, hörte man keinen Laut, ebenso als die Haustür geöffnet wurde. Mit Hilfe einer Blendlaterne leuchtete Breitfeld in das Schloß und

noch die 4 Sähe Raum finden, die der hochangesehene Leiter des missionsärztlichen Instituts in Tübingen, Dr. med. Fiebig, jüngst veröffentlicht hat:

1) Most ist kein Nahrungsmittel. Nahrungsmittel sind nur solche, die zum Aufbau des Körpers beitragen, also Nährstoffe enthalten. Solche hat der Most fast gar nicht. Dagegen hat er viele schädlichen Stoffe, von denen die hauptsächlichsten sind: a) der Alkohol, der in ebenso großen, oft sogar größeren Mengen im Most enthalten ist, als im Bier. Der Alkohol ist aber ein Gift und ruft deshalb viele Krankheiten hervor. Eine spezifische Mostkrankheit ist die „Schrumpfniere“, die gerade in Württemberg sehr viel zu finden ist. Jeder 60. Mensch, der in die Tübingen Klinik aufgenommen wird, leidet an Schrumpfniere, die ihm oft den Tod kostet, b) der Säuregehalt des Mostes, der durch den Gärungsprozeß erhöht wird, ruft den sauren Magenkatarrh hervor, der zwar nicht so gefährlich wie die Schrumpfniere ist, aber den Menschen doch in seiner Arbeitsfreude und -fähigkeit herabsetzt, c) auch die üblichen Mengen, in denen der Most genossen wird, ziehen böse Folgen nach sich wie z. B. Arterienverkalkungen, Herzstörungen und Wasser sucht.

Der Most baut also unsern Körper nicht auf, sondern ab; er zerstört ihn.

2) Most gibt keine Kraft, ebensowenig wie Wein, Bier oder Schnaps, denn er enthält Alkohol. Jeder, der schwer schaffen muß und einen Versuch darüber anstellt, wird zugeben, daß man ohne Alkohol mehr und besser arbeiten kann als mit Alkohol. Versuche es!

3) Most ist sehr teuer. Dadurch, daß man die Nährstoffe des Obstes beim Mosten zerstört, wirft man Geld zum Fenster hinaus, denn man muß sich die Nährstoffe wieder teuer kaufen in Form von Brot, Fleisch, Kartoffeln usw. Würde man aber sein Obst nicht vermosten, sondern dörren, wie das früher üblich war, dann würde man sich manchen Groschen sparen.

4) Most ist ersetzbar durch alkoholfreien Apfel- und Birnenmost, der sehr gesund und billiger ist als Most. 1 Liter Trinksaft stellt sich auf 8-9 s. Rezept und alles Nähere findet man in dem Büchlein „Landwirtschaft, Weinbau und Alkoholfrage“ (Verlag: Schwäb. Bauverband gegen den Alkoholismus, Reutlingen, 40 S. 10 s.). Soweit Fiebig. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Ottenhausen. G. Renz.

Kriegschronik von 1870/71.

24./25. Oktober 1870.

Schlettstadt kapituliert und wird besetzt. Scharmügel bei Marville, Avantgardengefecht bei La Bavière.

71. Depesche vom Kriegsschauplatz. Rinzheim. „Schlettstadt hat heute kapituliert. 2400 Gefangene, 120 Geschütze genommen. v. Schmeling.“

Rinzheim. Auf Wunsch des Gouverneurs von Schlettstadt wurden in die Stadt Schlettstadt 3 preussische Bataillone gesteckt, um die betrunkenen

konnte zu seiner Genugtuung feststellen, daß sowohl das Schloß als auch die Türangeln, was ihre Untersuchung ergab, frisch geölt waren.

„Halten Sie diese Feststellung für wichtig?“ fragte der Kommissar.

„Unter Umständen, ja!“ entgegnete Breitfeld.

Dann betraten sie das Klinger'sche Arbeitszimmer.

„Ich wäre nun neugierig, Ihre Ansicht über den Schuß zu hören.“

Mit einer stummen Handbewegung wies der Detektiv auf das Schlüsselloch.

„Ja, das ist doch unmöglich!“

„Durchaus nicht. Wollen Sie einmal hierher treten und auf das Schlüsselloch sehen; ich werde durch die andere Tür in das Schlafzimmer gehen.“

Büchlich sah der Kommissar einen hellen Lichtschein durch das Zimmer dringen.

Breitfeld hatte auf dem Stuhl Platz genommen, auf dem man die Leiche gefunden hatte. „Meinen Sie nicht,“ sagte er, „daß die Sache geht?“

Der Kommissar blickte durch das Schlüsselloch.

„In der Tat!“ sagte er dann. „Ich sehe vollkommen Ihren Oberkörper und einen großen Teil des Tisches. Aber es müßte ein ziemlich guter Schütze gewesen sein und die Waffe —“

„Ein gewöhnlicher Revolver von nicht allzu großem Kaliber bringt diesen Schuß zustande.“ Sie sehen, Herr Kommissar, daß meine Annahme zwar ungeheuerlich klingt, aber durchaus nicht abenteuerlich ist. Zudem lag sie sehr nahe. Wir waren heute morgen alle der Ueberzeugung, daß der Täter nach

französischen Soldaten und den Pöbel an Plünderungen und Ausschreitungen zu hindern.

Versailles. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat heute das Kommando über die württembergische Felddivision, die der 17. Infanterie-Division ab heute einverleibt wurde, übernommen. — Minister Dalwigk aus Darmstadt und Friesen aus Dresden treffen heute zu den Ministerkonferenzen hier ein.

Gefecht der Württemberger bei Nogent sur Seine. Rekognoszierungsgesichte des 1. bayerischen Armeekorps bei Vinas und Durcelle. Gefecht bei Longchamps.

Versailles. Im königlichen Hauptquartier sieht man der Ankunft des Prin. Thiers entgegen. Der König nimmt heute die gewöhnlichen Vorträge entgegen und empfängt die Minister der süddeutschen Staaten.

Nogent sur Seine. Heute vormittag 2stündiges Gefecht gegen 2600 Mobilmachten, einige Hundert Nationalgarden und Francitireurs. 300 Mann gefangen genommen.

Schloß Frescaty. Zwei preussische Ordnungsoffiziere holten heute bei den Vorposten den General Changarnier aus Metz ab, um ihn mit verbundenen Augen in das Lager zum Prinzen Friedrich Karl zu geleiten. Als er die ihm zu hart dünkenden Uebergabebedingungen auf Grund der Kapitulation von Sedan vernahm, vergoß der Franzose einen Strom von Tränen. Abends nahm er die Bedingungen mit nach Metz. Metz schwankt zwischen Uebergabe und weiterem Widerstand.

Remiremont. Gestern nacht überfielen 45 Francitireurs das Hotel, in dem 2 badiische Ingenieure wohnten, und schleppten diese nach Besancon. Ein Zug roter Husaren und eineinhalb Kompagnien Württemberger aus Epinal besetzten hierauf die Stadt legten ihr eine Kontribution von 200 000 Francs auf und nahmen den Kellner, den Hausknecht des Hotels, den Pfarrer und 5 angesehenen Bürger der Stadt in Haft nach Epinal. Der Wirt des Hotels war aus Furcht vor Strafe wahnsinnig geworden.

Versailles. Heute beginnen die Verhandlungen Bismarcks mit den süddeutschen Ministern wegen Eintritt in den Norddeutschen Bund.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Reklameteil.

Magcher eifert gegen zu starken und deshalb aufregenden Tee und hat es doch in der Hand, ihn ganz nach Belieben zu bereiten. Wer sich nach dem jedem Paket **Magcher's Tee** beigelegten Rezept richtet, bekommt ein feines und wohlgeschmeckendes Getränk, das auch die von Aerzten betonten **hygienischen Vorteile des Tees** wohlthätig empfinden läßt.

dem Verbrechen den Raum nicht verlassen haben kann, es blieb also keine andere Annahme, als daß er sich des Schlüssellochs bediente.“

Nach etwa einer halben Stunde erschien die Gerichtskommission in der Baumgart'schen Wohnung. Klara war seit dem Besuche, den ihr Breitfeld gemacht hatte, in namenloser Erregung.

„Wo ist mein Vater?“ rief sie.

Und wenn auch der Richter ihr die böse Botenschaft mit dem Ausdruck des Bedauerns übermittelte, so traf sie der Schlag doch mit Donnergewalt, und die Erkenntnis, daß ihres Vaters Ehre und ihre gemeinsame Zukunft vernichtet sei, traf sie mit grau-samer Wucht.

In einem Noth Baumgarts fand sich ein Schuld-schein, den er dem Ermordeten ausgestellt hatte, über eine beträchtliche Summe lautend. In einer Bank-notentasche fanden sich elf Einhundertmarkscheine und endlich lag auf dem Boden des Kleiderschranks ein Revolver, aus dessen für sechs Patronen berechnete Kammer drei fehlten. Mit scharfem Blick hatte Breitfeld erkannt, daß die letzte der fehlenden Patronen erst neuerdings abgeschossen worden war.

Als die Herren das Haus verlassen hatten, sank Klara einer Ohnmacht nahe auf das Sofa.

Sie kam sich so einsam und verlassen vor, sie wußte keinen Menschen, an dem sie sich in ihrem schweren Leide halten, dem sie ihr Weh klagen und von dem sie Hilfe erbitten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ulm.

Im Falle genügender Beteiligung wird in Ulm vom 1. November ds. Jrs. ab ein Unterrichtskurs für Fleischbeschauer abgehalten werden. Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 29. Oktober ds. Jrs. an den Unterrichtsleiter, Stadt- tierarzt Dr. Köhle in Ulm, zu richten. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 13. Dezember 1909 (Staatsanzeiger Nr. 293) verwiesen.

Stuttgart, den 18. Oktober 1910. Für den Vorstand: Beißwänger.

A. Oberamt Neuenbürg. An die Gemeindebehörden.

Für die im Monat Dezember vorzunehmenden **Bürger- auswahlgewahlen** sind die erforderlichen Einleitungen rechtzeitig zu treffen. Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die **Wählerliste spätestens 3 Wochen vor dem Wahltag** zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden muß.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen der Art. 45—48 in Verbindung mit Art. 12—25, 27 und 28 Abs. 4 der Gemeindeordnung und der §§ 12—22, 39—41 der Vollz. Verfügung zur Gem.-Ordn. zur genauen Beachtung hingewiesen.

Nach vollzogener Beerdigung der neu eingetretenen Mitglieder des Bürgerausschusses sind die Namen derselben dem Oberamt anzuzeigen.

Den 21. Oktober 1910. Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg. An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktiare.

Es wolle berichtet werden, ob der **Rechnungsabschluss für 1909** erfolgt ist. (Vergl. heftogr. Erlaß vom 20. Juni 1910).

Den 21. Oktober 1910. Oberamtmann Hornung.

Die Ortschulräte

derjenigen Schulgemeinden, in welchen wegen des **Schulansfangs von Mitte November bis Mitte Februar** Beschlüsse zu fassen sind, werden aufgefordert, hierüber **bis 1. November** Vorlage zu machen (§ 34 Ziffer 2 der Ministerial-Verfügung vom 1. März 1910).

Höfen a/G., den 22. Okt. 1910. K. Ev. Bezirksschulamt. Schneider.

Die Hh. Schulvorstände, ersten u. einzigen Lehrer

werden auf die Verfügung der Oberschulbehörde betreffend die Verwendung von Lehrern zur **Vollzählung im Staatsanzeiger** vom 21. Oktober 1910 Nr. 246 hingewiesen und beauftragt, sowohl dem Bezirksschulamt als den aufsichtsführenden Vorständen der Ortschulräte von ihrer etwaigen Teilnahme am Zählgeschäft bis 20. November Anzeige zu erstatten.

Höfen a/G., den 22. Okt. 1910. K. Ev. Bezirksschulamt. Schneider.

Waldrennach.

Schulhaus-Einweihung.

Auf **Montag den 31. Oktober** ist die **Einweihung des neuen Schulhauses** hier in Aussicht genommen.

2 Uhr **Feier** im alten Schulhaus (Gesang der Schüler, Ansprache des Lehrers); Schlüsselübergabe durch den Baumeister an den Ortsvorsteher; im neuen Schulhaus **Weißgebet** des Dekans, **Festrede** des Bezirksschulinspektors, **Ansprache** des Oberamtmanns; **Festessen** im Gasthaus zum „Ochsen“.

Auswärtige Gäste, welche am Festessen teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, bis 28. ds. Mts. bei Ochsenwirt Beyle hier dies anmelden zu wollen.

Alle Freunde der Sache sind höflichst eingeladen.
Den 28. Oktober 1910. Gemeindevorstand: Scheid.

Große Dampf säge sucht:

- 1 **Platzmeister** als Holzenteiler bei 175 M. Monatsgehalt, nur erste Kräfte wollen sich melden, ferner
 - 2 **Platzarbeiter** fürs Polter, sowie
 - 2 **Säger** zu engagieren.
- Offerte unter **Nr. 167** an die **Exped. ds. Blattes** zu richten.

Neusäß. Zwangsv. Versteigerung.

Am 26. ds. Mts., nachm. 1 Uhr kommen im Zwangswege gegen **Barzahlung**

ungefähr 60 Jtr. Gen zum Verkauf.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher König.

Schömberg.

Zwangsv. Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am

Mittwoch, 26. ds. Mts., nachmittags 1/2 1 Uhr

13 Kilogr. Emaillackfarbe, 43 Kilo Kopallack, 62 Kilo Eichenholzlack, 20 Kilo Nippolack, 150 Kilo Silberweiß, 100 Kilo Lithophonweiß, 19 Kilo Weißlack, 4 Kilo Anstrich, 4 Stück Stupf- und Flavonsbürsten, 4 Bilder, 1 Küchenbuffet, 1 komplettes Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Waschkommode, 1 Spiegel, 1 Divan, 1 Uhr (Freischwinger) usw.

öffentlich gegen **Barzahlung** versteigert.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher **Edler.**

Neuenbürg.

Garten

in der Nähe der Stadt zu **pachten** gesucht.

Grabenstraße 60.

Calmbach.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Fahrknecht**

findet sofort gutbezahlte Stelle bei **Chr. Barth** z. Bahnhof.

Höfen a/G.

Ein Hund (Rehpincher) ist mir **zugelaufen**. Der Eigentümer kann ihn gegen Kostenerstattung abholen.
Louis Hummel.

Schul-Schreibhefte empfiehlt **G. Meck.**

Städtische Bergbahn Wildbad. Winter-Fahrplan.

(1. Oktober bis 30. April).

Sonntags:

Stündlich von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Werktags:

Vormittags: 8 1/2, 10 und 12 Uhr.

Nachmittags: 1 1/2, 3, 4, 5 1/2, 7 1/2 Uhr (Montag abends 9 Uhr).
Auserdordentliche Fahrten innerhalb der Fahrzeit werden ausgeführt, wenn sich 10 Personen zur Teilnahme melden oder der Preis für 6 Berg- und Talfahrten bezahlt wird.

An Rodeltagen:

Je nach Bedarf halb- oder viertelstündlich von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Ermäßigte Winterfahrpreise:

Ganzes Retourbillet	50
„ „ für Kinder	25
Berg- oder Talfahrt	35
„ „ für Kinder	20

An Rodeltagen:

Tagesbillet für unbeschränkte Fahrtenzahl	1 M. 50
„ für Mitglieder des Wintersportvereins	70
Nachmittagsbillet für unbeschränkte Fahrtenzahl	1 M. —
„ für Mitgl. des Wintersportvereins	50
Generalabonnement für die Winteraison	10 M.
Kinderabonnement hiezu	5 M.

Stadtschultheißenamt.

Bäghner.

Schwann, 24. Oktober 1910.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere Schwägerin und Tante



Lina Lillich
geb. Lamm,

gestern Sonntag abend 1/2 7 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Wilhelm Lillich**, Mechaniker.
Familie **Lillich**, Schwann.
Familie **Lamm**, Pforzheim.

Höfen a/G.

Neuer, transportabler **Hühner- mit Schweine- stall** hat sofort billig zu verkaufen **Großmann & Knöller**, Zimmergeschäft.

Calmbach.

Mädchen-Gesuch.
Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** für Küche und Haushalt findet binnen 14 Tagen gutbezahlte Stelle.
Barth zum „Bahnhof“.

„Was trinken Sie zum Frühstück?“

— „Kathreiners Malzkaffee!“

„Warum?“

— „Weil er das bekömmlichste, wohlschmeckendste und billigste tägliche Getränk ist.“

„Der Gehalt macht's!“

